

Alois Ruf

Spaß an der Arbeit hält jung. Eine Motivation, die den 71-jährigen Auto-Enthusiasten bis heute antreibt, jeden Tag in der Ruf Automobile GmbH präsent zu sein. Nomen est omen: Damit hat er den guten Ruf zementiert, den seine »Manufaktur für Hochleistungsautomobile« in der Welt der exklusiven Sportwagen besitzt.

SPASS IST DER MOTOR DES LEBENS. Er treibt mich jeden Morgen an und ich freue mich auf die tägliche Routine mit den unerwarteten Herausforderungen, die auf mich warten. Der Arbeitsablauf beginnt, indem ich mich erst mal »schlau« machen, wie wir hier im bayrisch-schwäbischen Unterallgäu sagen, welche Punkte in der Produktion auf der Tagesordnung stehen. In der Werkstatt tausche ich mich immer wieder gerne mit den Meistern und Mechanikern aus und es macht mir Spaß, meine Ideen einzubringen. Der Dialog erinnert mich an meine Ausbildung zum Kfz-Mechaniker, die schon eine Weile zurückliegt: Ich habe meine Meisterprüfung 1977 gemacht – drei Jahre nachdem ich den elterlichen Betrieb als Eigentümer und Geschäftsführer übernommen hatte. Heute freue ich mich, wenn ich meinen Erfahrungsschatz weitergeben und damit zur Lösung des ein bis anderen Problems in der Produktion und Werkstatt beitragen kann.

Der nächste Weg führt mich in meine Lieblingsabteilung: Die Oldtimer-Restaurierung. Unsere moderne Welt ist voller austauschbarer Dinge, die in namenloser Zahl maschinell reproduziert werden können. Dadurch verlieren selbst hochwertige Objekte ihren Charakter des Besonderen. An einen Sportwagen mit meinem Namen habe ich von jeher den hohen Anspruch, seinem Besitzer ein perfektes Einzelstück zu übergeben: handwerklich ganz individuell gefertigt, technisch auf höchstem Niveau und gepaart mit jener Performance, die er sich erträumt hat. Mit diesem Anspruch hat sich die Ruf Automobile GmbH ihren sprichwörtlich guten Ruf seit 1981 gefestigt: Dem Jahr, in dem uns das Kraftfahrt-Bundesamt als Fahrzeughersteller anerkannt hat.

Im Jahr darauf stand unser erster Sportwagen mit eigener Fahrgestellnummer auf den Rädern. Nun, rund vier Dekaden später, rollen diese frühen Ruf-Modelle mit dem H-Kennzeichen vom Hof. Kaum zu glauben. Es erfüllt mich mit Stolz, einen Ruf als Klassiker in unserer Restaurierungsabteilung wieder zu sehen. Keiner kennt diese Autos besser als ich. Und es macht mir Freude, die hier anstehenden Arbeiten und Projekte mit Oldtimer-Enthusiasten zu besprechen, die meine Leidenschaft teilen: Ich freue mich über jeden kleinen Fortschritt. Es ist wirklich schön zu sehen, wie so ein Ruf-Klassiker als »Oldie« Stück für Stück zusammenwächst.

Als Nächstes steht die Entwicklungsabteilung auf dem Plan. Hier spreche ich mit den Ingenieuren über den aktuellen Stand der Arbeit an den Fahrzeugen und Motorenteilen. Zusammen mit den Technikern werfe ich einen Blick auf den aktuellen Testlauf auf dem Motorenprüfstand. Unser Output liegt zwischen 30 und 50 Fahrzeugen pro Jahr, von denen ein großer Teil an Sportwagen-Enthusiasten in Übersee exportiert wird.

Viele von ihnen sowie auch zahlreiche Kunden aus europäischen Ländern statten uns immer wieder einen Besuch ab. Und es ist mir stets eine herzliche Freude, meine Kunden – von denen ich viele seit Jahren persönlich kenne – zu empfangen. Da nehme ich mir auch an einem arbeitsreichen Tag gerne die Zeit für intensive Gespräche, bei denen es sich nicht nur um die gemeinsame Leidenschaft für Automobile und die Faszination für schnelle Sportwagen dreht.

Nur ein paar Kilometer vom Hauptsitz der Firma befinden sich unsere Modellbau-Werkstatt und die Karosserie-Montage. Eine Spritztour dorthin gehört ebenfalls zu meinem täglichen Programm, um mich über den Fortschritt aktueller Projekte zu informieren – und vor allem über den CTR Anniversary. Der ist eine Hommage an die High-Speed Ikone »Yellow Bird« von 1987, den ersten Ruf CTR. Das Kürzel steht als Synonym für überlegene



**»ES MACHT IMMER NOCH SPASS
UND FÜHLT SICH NICHT WIE ARBEIT AN«**

Fahrleistungen und eine ausgefeilte Aerodynamik: Der Topspeed lag bereits damals bei überlegenen 342 km/h. Das Jubiläumsmodell Anniversary bringt es mit seinen 710 PS bei 1250 kg auf ein Leistungsgewicht von 1,7 kg pro PS und erreicht nicht weniger als 360 km/h. Dazu haben wir ein adäquates Fahrwerk mit liegend montierten und über »Kniehebel« betätigten Feder-Dämpfer-Einheiten sowie effiziente, große Keramik-Bremsscheiben entwickelt.

Ein bisschen später am Tag ruft das Büro in Pfaffenhausen. Das Team verlangt nach dem Chef, um unter anderem die Zusammenarbeit mit den Lieferanten zu besprechen. Ein wichtiges Thema: Gilt es doch, den Spagat zwischen Ruf als Kleinserien-Manufaktur und den Zulieferern für Großserien zu meistern. Oder sich mit Individualherstellern abzustimmen. Da muss ich mitunter vermittelnde »Feuerwehr« spielen. Dabei zeigen sich gerne mal handfeste Vorteile meines Alters – in Gestalt eines reichen Erfahrungsschatzes, beispielsweise.

Aus dem kann ich auch bei meinen Probefahrten mit unseren jungfräulichen Modellen schöpfen. Sie quasi auf »Herz und Nieren« testen, um ein Fahrzeug in einwandfreiem Zustand an den Kunden ausliefern zu können – das macht mir unendlich viel Freude. Alter schützt nicht vor Fahrspaß. Im Gegenteil.

Der Tag neigt sich dem Ende zu. In den Abendstunden nutze ich die Zeitverschiebung für informative Telefonate mit Kunden in Übersee. Danach lehne ich mich noch einmal kurz zurück, bevor ich die Bürotüre als Letzter hinter mir schließe: Es war mal wieder ein langer, aber abwechslungsreicher Arbeitstag. Auch wenn er sich nicht so angefühlt hat. Die Ruf Automobile GmbH ist meine Leidenschaft. Und sie macht mir selbst nach fast 50 Jahren noch narrisch viel Spaß.